



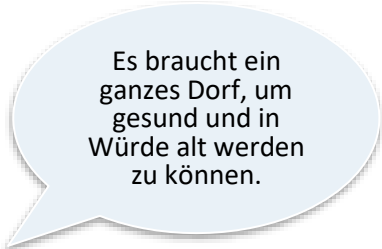
Informationsblatt „Caring Communities“

„Eine Caring Community ist eine Gemeinschaft, in der Menschen füreinander sorgen und sich gegenseitig unterstützen. Gemeinsam wird Verantwortung für soziale Aufgaben wahrgenommen, wobei Vielfalt, Offenheit und Partizipation beachtet und gestaltet werden.“ (Zitat: Netzwerk Caring Communities Schweiz, 2022)

Der „Dialog gesund & aktiv altern“ verfolgt das Ziel, maßgeblich zum gesunden und aktiven Altern der Menschen in Österreich durch soziale Teilhabe beizutragen. Es geht darum, eine positive Sicht des Alter(n)s und eine neue Kultur vom Älterwerden in der Gesellschaft zu verankern und Maßnahmen zu erarbeiten, die den sozialen Zusammenhalt und die Teilhabe älterer Menschen in einer langlebigen Gesellschaft fördern.

Konkret geht es darum:

1. **Caring Communities** als Sorgeskultur der wechselseitigen Achtsamkeit - mit einem Schwerpunkt auf Gesundheitsförderung einzuführen und auszuweiten.



Was ist eine Caring Community genau?

Eine Caring Community basiert auf einem gemeinschaftlichen Sorgeverständnis. Das heißt: es geht um **gemeinsame Verantwortung** und Gestaltung der Sorge füreinander, verstanden als eine positive Art der Aufmerksamkeit füreinander. Sorgende Gemeinschaften zielen deshalb in Richtung einer neuen Sorgeskultur. Im „Dialog gesund & aktiv altern“ geht es um eine **neue Sorgeskultur** mit speziellen Fokus auf die Personengruppe der **älteren Menschen**.

Grundsätzlich verstehen wir darunter die Gesamtheit aller älterer Menschen und dabei insbesondere jener,

- die ihre Ressourcen (Fähigkeiten, Interessen und Zeit) als freiwillig Engagierte einbringen können und wollen und
- die einen Sorge- und Hilfsbedarf haben.

Dabei kann und soll der Sorgebedarf für diese Zielgruppe nicht allein durch professionelle Organisationen gedeckt werden, sondern durch ein Zusammenwirken von Familien, Nachbarschaften, zivilgesellschaftlich Engagierten, professionellen Dienstleistenden und staatlichen sowie karitativen Institutionen.



In einer Caring Community wird das Rad nicht neu erfunden. Primär geht es darum,

- **Potenziale zu erkennen** und (besser) **sichtbar zu machen**: vorhandene Schätze zu heben
- **Weiterentwickeln** von bestehenden Angeboten und Aktivitäten,
- **Leerstellen zu erkennen** und bei Bedarf mit bedarfsorientierten Angeboten zu besetzen und neue Impulse zu setzen: Umsetzung von gesundheitsförderlichen Aktivitäten, **Bereitstellen von Unterstützungsangeboten**,
- **Ressourcen besser zu koordinieren**: Netzwerke zu stärken: **Vernetzung** der relevanten Akteurinnen und Akteure in der Gemeinde.

„Caring Community ist eine Art Leitidee. Um was es dabei konkret gehen soll, muss immer lokal nach Bedarf und Priorität durch die vor Ort engagierten Personen und involvierten Organisationen gemeinsam bestimmt und durch konkrete Aktionen mit Inhalt gefüllt werden.“ (Zitat: vgl. CareComLabs, 2022)

Welchen Nutzen haben Caring Communities?

- Als **Knotenpunkte eines Sorgenetzwerkes** erweitern sie die Möglichkeiten zivilgesellschaftlichen Engagements für die ältere Bevölkerung und verbessern damit auch die eigenen Ressourcen, um besser auf den Sorgebedarf reagieren zu können.
- Die Aktivitäten in einer sorgenden Gemeinschaft **erzeugen ein positives Image** – die Verantwortlichen beziehen die ältere Bevölkerung ein, tun etwas für die Menschen, das nach innen und außen wirkt.
- Die Initiativen **fördern die Motivation der (älteren) Bürger:innen**, sich für die gemeinsame Gestaltung ihres Lebensraumes zu engagieren und an gemeinschaftlichen Aktivitäten teilzuhaben.
- Good Practice bzw. Best Practice Modelle/Projekte können **Nachhaltigkeit** und **Nachahmungen** begünstigen
- Das **Zusammenspiel von professionellen Diensten und Organisationen**, die einen Fokus auf die ältere Bevölkerung und auf **freiwilliges Engagement** legen, kann durch eine Caring Community im Sinne einer „kommunalen Alterspolitik“ gestärkt werden.
- Die Organisationen des Gesundheits- und Sozialsystems kommen mit ihren Angeboten **frühzeitig** mit den Bürger:innen in Kontakt und **nicht erst in Phasen der Krise, Not und Überforderung**.



Angebote des „Dialog gesund & aktiv altern“ zum Thema Caring Communities

- Die **Caring Communities Toolbox (CC-Toolbox)**, soll beim Aufbau einer Caring Community helfen und richtet sich an Personen oder Akteur:innen die Caring Communities leiten, umsetzen und an Partner:innen, die in der Entwicklung und Umsetzung von Caring Communities beteiligt sind.

Literatur

- Reiter, A., Giedenbacher, Y., & Krappinger, A. (2022) Aus der Praxis für die Praxis: Zentrale Lernerfahrungen aus Phase III der Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft!“. Fonds Gesundes Österreich, Gesundheit Österreich GmbH, Wien
- Sempach, Robert (2019). Caring Communities auf dem Prüfstand. In: Thema Im Fokus. Zeitschrift der Dialog Ethik. 19. Jg. (2). S. 32-35.
- Wegleitner, Klaus; Schuchter Patrick (2021): Handbuch Caring Communities. Sorgenetze stärken – Solidarität leben. ÖRK. Wien.
https://www.sorgenetz.at/wp-content/uploads/2021/11/Handbuch-Caring-Communities_komprimiert.pdf
- Forschende und Co-Forschende des Projekts CareComLabs (2022). Bausteine Sorgende Gemeinschaft. Toolbox 1.0. Bern.
https://www.sorgendegemeinschaft.net/files/ugd/058047_8eaf3bb6073d47b78a23436ca5d78cda.pdf
- Caring Communities - eine mögliche Antwort auf den gesellschaftlichen Wandel? Eine Analyse der Chancen und Risiken von Caring Communities sowie der potenziellen Rolle der Sozialen Arbeit:
https://irf.fhnw.ch/bitstream/handle/11654/32807/Uphoff_Anne_2021_BA_FHNW.pdf?sequence=1
- Netzwerk Caring Communities Schweiz: <https://caringcommunities.ch/cc/caring-community/>

Der „Dialog gesund & aktiv altern“ ist eine Kooperation von BMSGPK, FGÖ und DVSU.

Für den Inhalt verantwortlich: Dialog gesund & aktiv altern
Erstellungsjahr des Informationsblattes „Neue Bilder des Alter(n)s: 2022

Bei Fragen zum Dialog wenden Sie sich bitte an: dialog.altern@ifgp.at